№ 48. 1835.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 26. Februar.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 15. Februar. (Frkf. O. P. A. Zeit.) Das Journal de Paris verdirbt dem Temps eine Freude; es erklärt die Voraussetzung, als bezögen sich die jüngsten Konferenzen des Herrn von Rigny mit mehreren fremden Diplomaten auf Geldforderungen an Frankreich, für durchaus ungegründet. — Die Metzer Unruhen waren ein Börsegerücht. Die ministeriellen Organe benutzen das Gerede darüber zu einer Anrühmung der „unwandelbaren Treue" der Truppen und des „guten Geistes" der Einwohner. — Im Garten des Palastes Luxembourg wurden dieser Tage ein Paar Bäume gefällt; das Journal de Paris muß offiziell melden, daß dies keinen „politischen Grund" gehabt habe; die Bäume versperrten die Aussicht — das ist Alles. Man hatte das wichtige Ereigniß schon mit dem Prozeß der Aprilangeklagten in Verbindung gebracht! — Nachrichten aus Spanien. Mina ist am 4. Febr. mit 400 Mann aus Pampelona gezogen. Er war am 5. zu Tafala und wendete sich nach Caporoso, um einen Convoi, der von Tudela auf dem Wege war, zu decken. An demselben Tage hatte er zu Linarez Befehl gegeben, daß die bei Lumbiez stehende Abtheilung nach Ayoz marschiren solle. — Man wußte nichts Näheres von dem Gefecht bei Arquijas. Am 8. gab Mina dem Lorenzo die Weisung, von Los-Arcos nach Elisondo aufzubrechen. — Am 1. Februar kamen 1200 Mann und 150 Pferde von Saragossa zur Verstärkung der Brigade von Linarez. Am 5. hielt Zumalacarreguy fünf Stunden von Pampelona die Orte Hirarte-Araquil, Lacuenza und Arbaza besetzt. Man wollte wissen, Mina werde zu Fontarabia, Lezo, Oyarzun und Ernani Garnisonen halten. Die Truppen unter Oraa und Gurrea sind am 5. zu Lerin angekommen, wo sie 2500 Mann aus Kastilien erwarteten. Espartero hat Biscaya in Belagerungszustand erklärt. Mina hatte zu Madrid nur um 8000 Mann Verstärkung angehalten; es sollen 14,000 im Anmarsch seyn. Die größte Ruhe herrscht zu Madrid.

Der Courier behauptet, das Oesterreichische Heer solle um 60,000 und das Preußische um 30,000 Mann vermindert werden; doch sey Preußen bei seinem trefflichen Reserve-Systeme im Stande, die Mannschaften in 3 Wochen wieder unter Waffen zu stellen. Die beiderseitigen Gesandten sollen vor 6 Tagen dem Hrn v. Rigny eine officielle Mittheilung hierüber gemacht und Frankreich zur Nachahmung dieses Beweises des Vertrauens und der Aufrichtigkeit aufgefordert, jedoch zur Antwort erhalten haben: „Frankreich werde so viel als möglich diesem Entwaffnungs-Systeme nachahmen, könne aber den beiden Mächten nicht verhehlen, daß die Stimmung der Gemüther im Innern keine allzustarke Verminderung des nach der großen Erschütterung der Revolution erforderlichen Militairstandes gestatte."

Daß es der Regierung mit dem großen Prozesse Ernst ist, geht daraus hervor, daß wieder mehrere Kronjuristen zur Führung der Anklage beim Pairs-Gerichte ernannt sind.

Aus einem Artikel des Courier ersieht man, daß gegenwärtig in Frankreich für 1[illegible]6 Mill. an roher Seide verarbeitet und an verfertigten Seidenzeugen für 132 Mill. ausgeführt worden.

Toulon den 6. Febr. Man behauptet neuerdings, das schwache Französische Geschwader in der

Levante solle verstärkt werden, denn seit des neuen Englischen Ministeriums sind diese Gewässer der Schauplatz der lebhaftesten politischen Intriguen geworden. Kürzlich ist die ohnehin starke Englische Flotte durch zwei Schiffe von 74 Kanonen vermehrt worden; überdies wird in den Engl. Häfen mit vieler Thätigkeit und Strenge gearbeitet. Die Brigg „Méléagre", welche die Küste Italiens befährt, könnte wohl noch einige Zeit ausbleiben, sie hat den Auftrag, auf gewisse hin- und herreisende Personen, auf welche die Aufmerksamkeit der Regierung gerichtet worden, ein wachsames Auge zu haben. Etwas ist wieder im Spiele, nur ist man nicht im Klaren, ob es Frankreich oder Spanien betrifft.

Spanien.

Die Times enthalten nachstehendes Schreiben aus Madrid vom 4. Februar: „Die hier umlaufenden Nachrichten widersprechen sich noch immer eben so sehr, als die verschiedenen Gesinnungen der einander gegenüberstehenden Parteien. Die Karlisten sind der Meinung, daß die Aussicht auf Erfolg für ihren Führer, sowohl wegen Mangels an Energie von Seiten der jetzigen Regierung, als wegen der Hoffnungen, welche sie auf die Begünstigung fremder Regierungen, namentlich der Britischen, setzen, täglich zunehme, während sie öffentlich, um ihre Gegner zu täuschen, sich stellen, als verzweifelten sie an ihrer Sache. Die demokratische Partei oder die Anhänger der alten Constitution verlangen dagegen ausgedehntere Freiheiten, als ob man die Feinde dadurch unterdrücken könnte. Beide Parteien sind bemüht, die jetzige Regierung zu stürzen, die in mancher Hinsicht mit einem gehätschelten Kinde in den Händen einiger Wärterinnen verglichen werden kann. Die Revolutionnaire sind begierig, das Werk der Plünderung zu beginnen, obgleich sie zu erwarten haben, daß sie, wie in anderen Ländern, die ersten Opfer der Volksrache werden. Die Republikaner möchten Alles umstürzen, um ihr Lieblings-System einzuführen und die Absolutisten hoffen, sich in dem Glanze eines Monarchen zu sonnen, während die Masse der Nation sehnlichst den Frieden wünscht. — Die Nachrichten aus den nördlichen Provinzen sind der Sache der jungen Königin nicht günstig, denn da die Armee im vorigen Jahre große Verluste erlitt, so ist der Muth der übrigbleibenden Truppen Mina's gebrochen und sie verlangen Französische Unterstützung zur Bekämpfung Zumalacarreguy's. Der Stolz der Spanier, namentlich der Constitutionellen, ist sehr gebeugt, denn sie sehen ein, daß, während Mina, ihr Idol, drei Monate lang in Pampelona fast belagert war, Zumalacarreguy Zeit gewonnen und seine Truppen disciplinirt hat. Einige Offiziere, welche in voriger Woche die Armee verließen, erzählen, daß die Karlisten unter Zumalacarreguy, falls sie in dem Treffen am 12. Dec. siegreich gewesen wären, gegen Madrid würden vorgedrungen seyn."

Deutschland.

Dresden den 18. Febr. Das Dampfboot, welches der Besitzer der hiesigen Zuckersiederei, H. W. Calberla, zur Fahrt auf der Elbe zwischen hier und Hamburg hat bauen lassen, hat, nachdem es sechsmal wegen Treibeis halten mußte, seine Uebungsfahrt von Hamburg bis hierher, ohne Unfall glücklich zurückgelegt, und ist am 14. d. M. Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr am sogenannten Schusterhause, $\frac{3}{4}$ Stunden von hier, angekommen, wo es, in Ermangelung eines sichern Landungs-Platzes an der Stadt und wegen abermaligen Treibeises, auch noch vor Anker liegt, weshalb viel Schaulustige sich dorthin begeben, um ein Fahrzeug dieser Art, das hier ein ganz neues Schauspiel ist, in Augenschein zu nehmen.

Schweiz.

Bern den 11. Februar. (Schwäbischer Merk.) Schon seit mehreren Tagen sprach man von der Entdeckung einer neuen reactionairen Verschwörung. Jetzt hört man Bestimmteres darüber, obgleich unsere Regierung die ihr zugekommenen Nachrichten, man weiß nicht aus welchem Grunde, geheim zu halten sucht. Einem jungen Manne, welcher für einen Anhänger der abgetretenen Regierung gehalten wurde, während er radikal ist, wurden Mittheilungen von einem reactionairen Plane gemacht und er hineinzuziehen gesucht. Er ließ sich ein, suchte zu erfahren, was er konnte, und hinterbrachte Alles der Behörde. Nach diesem bestünde eine reactionaire Verschwörung über die ganze Schweiz, welche bis zum März einen entscheidenden Schritt beabsichtige. Im Kanton Bern sollen 700 Mann dazu bereit seyn. Wenn nun auch die Sache wahr seyn sollte, so sind doch bis jetzt außer demjenigen, welcher den Angeber zu gewinnen suchte, weiter keine Personen bekannt. Aus vielen Umständen geht es jedenfalls hervor, daß die Patrizische Partei fortwährend im Geheimen thätig ist, und es ist leicht möglich, daß sie bei den Spaltungen unter den Radikalen und den Verwickelungen mit dem Auslande den Augenblick für günstig hält.

Zürich den 14. Febr. Hr. Professor Schönlein hat, auf sein Ansuchen, von dem Reg.-Rathe Urlaub auf zwei Monate erhalten, um eine Reise nach Brüssel zu machen, da der König von Belgien durch einen Kourier seinen ärztlichen Rath und Beistand angesprochen hat.

Türkei.

Bei den kürzlich in Serbien stattgehabten Ereignissen dürfte folgende von einem Manne, der sich einige Zeit in diesen Lande aufhielt, herrührende Notiz über die Art, wie das Staatsruder (die Kanzlei zu Kragujewatz) und die Umgebung des regierenden Fürsten Milosch Obrenowitsch besetzt ist,

von Interesse seyn. Die ersten Beamten desselben sind Abraham Petrowitzsch, ein Serbe, früher Kaufmann, der stets zu wichtigen Sendungen nach St. Petersburg und Konstantinopel gebraucht wird. Lasar Theodorowitzsch, Serbe, früher Schreiber, hat viele Sprachkenntnisse und wird gleichfalls zu Aufträgen verwendet. Wutschisch Bernischitz, desgleichen. Dawidowitzsch, von Semlin, früher Schriftsetzer, später Verleger und Redacteur einer in Wien herausgegebenen Zeitung in Illyrischer Sprache, besorgt die auswärtigen Angelegenheiten. Alexa Simisch, ein Serbe, früher Kaufmann, besorgt das Finanzfach. Bisher wurden diese Männer Secretaire genannt, sie sollen nun Minister der verschiedenen Staats-Abtheilungen werden. Ihren Ausfertigungen setzen sie die Unterschrift des Fürsten bei, während derselbe, wie bekannt, nicht schreiben kann. Dimitri Isailowitzsch, Administrator der Buchdruckerei. Dieses ist die einzige im Lande und sie existirt noch nicht lange. Bermann, ein getaufter Jude aus Hannover, Direktor dieser Buchdruckerei. Warthias und Logothetis, Doktoren bei dem Fürsten. Brada-Nenadowitzsch, früher Priester, sodann Capitain, Freund des Fürsten, der ihm in den Kriegs-Jahren stets zur Seite war. Er ist alt, hat eine zahlreiche Familie und lebt nun bei derselben in Bankowina. — Milosch ist etwa 60 Jahre alt, seine Gattin Lyabiza wohnt in Poscharewatz, zwanzig Stunden von dem Wohnorte des Fürsten. Die zwei Söhne des Fürsten, der älteste, Milan, ist 17 Jahr, der zweite, Michael, 14 Jahr alt, werden bei der Mutter erzogen. Seine zwei Töchter, Petria und Safka, sind nach Ungarn verheirathet. — Seit wenigen Jahren ist in Belgrad eine Apotheke, diese ist aber auch nur die einzige in Serbien. Die wenigen in diesem Lande befindlichen wissenschaftlich gebildeten Aerzte müssen zugleich auch Apotheker seyn, daß heißt, sie halten sich Medikamenten-Kasten, die sie bei ihren auswärtigen Krankenbesuchen auf dem Pferde mitnehmen. Juden, Weiber und allerlei Gesindel kurirt in diesem Lande, zum Glück meistentheils durch Segensprechung und anderen Aberglauben, denn wenn sie innere Mittel anwenden, erfolgt nicht selten schnell der Tod.

Vermischte Nachrichten.

Nach der neuesten Nummer des Amtsblatts der Königl. Regierung zu Posen vom 24. d. M. ist die wegen des Milzbrandes unter dem Rindvieh in Mittel-Alt-Triebitz, Fraustädter Kr., angeordnete Sperre nach der nun erfolgten gänzlichen Tilgung dieser Krankheit wiederum aufgehoben. — Der auf den 9. März d. J. angesetzte Jahrmarkt zu Schmiegel ist auf den 16. desselben Monats verlegt worden. — Die Königl. Regierung I. bringt eine Verfügung zur allgemeinen Kenntniß, wonach die Geistlichen angewiesen sind, das Aufgebot junger militairpflichtiger Leute nicht eher vorzunehmen, als bis eine Bescheinigung der Ortsbehörde über die Verwarnung wegen der, der Verheirathung ungeachtet fortdauernden Militairpflichtigkeit beigebracht worden ist. — Dieselbe Behörde macht bekannt, daß der Eintrieb von Woll- und Schwarzvieh nun auch über das Nebenzollamt Boleslawice, Schildberger Kr., nachgegeben ist. — Im Kreise Adelnau ist unweit der Ortschaft Gremblow durch Abbau ein neues Dorf entstanden, welchem der Name „Franklinow“ beigelegt worden ist. — Ein auf gleiche Weise entstandenes neues Dorf im Wreschener Kr. hat den Namen „Antonin“ erhalten. — Dem Woytamte Smilowo, Wreschener Kr., welches seinen Sitz bisher in dem zum Bezirke gehörigen Dorfe Brzostkowo gehabt hat, ist der Name „Brzostkowo“ beigelegt. — Eine Bekanntmachung der K. Reg. II. betrifft die Kirchenkollekte zum Neubau einer evangelischen Kirche zu Hilchenbach in Westphalen. — Dieselbe Reg. Abth. macht bekannt, daß die Buchhandlungen der Herren Dunker und Humblot und des Herrn Mittler in Berlin der hiesigen Louisen-Schule zur Gründung einer Bibliothek mehrere schätzbare Verlags-Artikel geschenkt haben. — Aus der Personal-Chronik entnehmen wir die Ernennung des vormaligen Friedensgerichts-Applikanten Zabel zum Bürgermeister der Stadt Ryczywol, und des Ackerbürgers Samuel Nowotnik zum Stadtrath zu Kopnitz.

Ein Landwirth im Römischen substituirt bei der Kälberzucht einen lauen Heuthee, und gewinnt so die Milch, ohne daß die Kälber im Geringsten durch diese Nahrungsveränderung leiden.

Aus der Umgegend Riga's wird berichtet, daß man in der Nacht zum 26. Januar zwischen 12 und 2 Uhr, bei einem äußerst heftigen Nordwest-Orkan, ein einige Minuten anhaltendes Rollen, gleich dem Donner, und eine schwache Erderschütterung verspürt habe. In der darauf folgenden Nacht hat man, ebenfalls bei einem scharf wehenden Nordwest, ein starkes Blitzen am Himmel bemerkt.

(Zur Nachricht für Weinhändler, die es etwa noch nicht wüßten.) Die Verfertigung des Champagnerweins macht in Würtemberg große Fortschritte, und von der berühmten Fabrik von Keßler und Georgi in Eßlingen ist ein Betriebskapital von 150 bis 160,000 Gulden angelegt, das sich kaum in drei Jahren umsetzen läßt, da die moussirenden Weine eine Behandlung von $1\frac{1}{2}$ bis 2 Jahren erfordern. Der Preis der Flasche ist in Partieen nur 1 Fl. 24 Kr. Der Absatz geht, außerhalb Deutschlands, besonders nach Rußland. Die Bereitungsart ist ganz wie in der Champagne, mit wenigen Abänderungen, welche die Natur des Mostes erfordert.

Mehrere Englische Journale sprechen von dem Tode eines Stärke-Fabrikanten, der jedem seiner zehn Kinder eine Million hinterlassen habe. Das Geheimniß, wodurch derselbe sein ungeheures Vermögen erwarb, bestand darin, daß er die Ueberbleibsel von seiner Fabrikation, mit andern Substanzen vermischt, zur Mästung von Hausthieren benutzt zu haben scheint. Früher warf man diese Reste weg, und sie wurden sogar zuweilen die Ursache einer gefährlichen Krankheit in der Nachbarschaft. Diese Residuen bestehen vorzüglich in Gallerten, welches der nährendste Theil des Getreides ist. Der gedachte Fabrikant mästete damit allein jährlich 4000 Schweine.

In der Gemeinde Wierde (Belgien) hat ein Bauer, bei dem Ausroden von Buschwerk unter einigen Steinen, ungefähr 560 Römische Münzen gefunden, welche alle vor der Regierung des Kaisers Constantin geschlagen sind.

Königsberg den 9. Februar. Ein schrecklicher Mordversuch ist hier gewagt worden. Ein junger Mensch, der schon vieles verschuldet hatte, wagte es, wieder ins elterliche Haus zu kommen und ein Paar Socken zu fordern. Da die Mutter keine hatte, so gab sie ihm Lappen. Während er sich diese umbindet, fällt ihm ein Tütchen aus dem Aermel, das sie zwar aufhebt, er ihr aber entreißt, und mit der Aeußerung, es sei Zucker, vorzeigt. Sie schöpfte jedoch Verdacht, und ging in die Küche, um durch ein kleines Fenster von ihm ungesehen beobachten zu können, was er thun würde, und bemerkt, wie er sich an eine Schüssel begiebt, und den darin befindlichen Kartoffelsallat mit dem weißen Pulver bestreut. Sie ruft um Hülfe, und hält mit Unterstützung des daselbst wohnenden Soldaten den Bösewicht fest, während er noch die Hälfte des Pulvers in Händen hat. So sah sich denn diese Frau genöthigt, ihren eigenen entmenschten Sohn dem Gerichte zu überliefern, der auf der That ertappt, alles eingestand. — Dieser Tage bemerkte ein hiesiger Bürger unter seinen Füßen ein Rasseln und Zittern der Steine, und erblickte plötzlich dicht vor sich ein Loch von beinahe 3 Fuß im Durchmesser. Dieses Loch, das sich in einem Augenblicke auf dem Platze zwischen der Domkirche und dem Gebäude des Herrn Geheimen Commerzien-Raths N. bildete, ist 18 Fuß tief und ganz mit Wasser gefüllt. Es wurde sogleich eine Barriere herumgezogen. Nach den Aussage von Sachkundigen ist im 16ten Jahrhundert an dieser Stelle ein Kettenbrunnen gewesen, der den Kneiphöfern, als diese noch mit den Altstädtern und den Bewohnern des Löbenichts in Feindschaft lebten, das nöthige Trinkwasser lieferte, und der später, als man seiner entbehren konnte, mit Bohlen bedeckt worden ist, auf die Schutt geworfen [illegible] Straßenpflaster gelegt wurde.

In der Buchhandlung des Carl Reizner in Posen ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Das sichere Mittel, der Dreh- und Traberkrankheit bei den Schaafen vorzubeugen. Von Ig. von Lipski. Mit einer lithographirten Tafel, für den Preis von Einem Thaler.

Den am 13ten dieses Monats erfolgten Tod meines innig geliebten Mannes, des Königlich Preußischen Ober-Amtmanns Hildebrand, beehre ich mich, meinen entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Wer den Entschlafenen genau kannte, wird unsern unersetzlichen Verlust mit uns fühlen. Sein bescheidener, frommer, wohlthätiger Sinn, seine unermüdliche Thätigkeit, sollen uns ein schönes Vorbild bleiben, und sein Andenken wird in unsern treuen Herzen in steter Liebe fortleben.

Mrowino am 24. Februar 1835.

Mathilde Hildebrand, als Wittwe.
Tadeus,
Oskar,
Leon,
Johanna,
Arthur, } als Kinder.

Bekanntmachung.

Das im Großherzogthum Posen, in dessen Birnbaumer Kreise gelegene, dem Kreisrath George Stephan v. Unruh gehörige, auf 45,004 Rtlr. 17 sgr. abgeschätzte adliche Gut Schweinert (Swinary) nebst Zubehör, soll auf den Antrag der Gläubiger im Wege der Exekution öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu ist der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 1sten Juli k. J.

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt, wozu wir besitzfähige Käufer einladen.

Die Taxe und die Kaufbedingungen, so wie der neueste Hypothekenschein, können in unserer Registratur zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Meseritz den 20. November 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Dienstag den 3ten März c. Masken-Ball.

Posen den 23. Februar 1835.

Die Casino-Direktion.

Den geehrten Abonnenten meines am 28sten d. im Hôtel de Saxe arrangirten Kinderballes mache ich ergebenst bekannt, daß zum Abholen derselben bei etwaniger schlechter Witterung, Wagen vor dem genannten Hotel bereit stehen werden.

Posen den 24. Februar 1835.

Freundt.

In Lussowo [illegible] Posen, [illegible] 1000 Viertel Kartoffeln [illegible]